

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

04.04.2018

Von Knut Mellenthin
06.04.2018

Der Saudi-Prinz und Hitler

Mohammed bin Salman über Israel



Der saudische Kronprinz Mohammed bin Salman am 8. Dezember 2016 in Riad

Foto: Rainer Jensen/dpa

Die Mainstreammedien machen sich ihre Überraschungen und Sensationen gern selbst. Am Montag wurde gemeldet, dass Saudi-Arabiens Kronprinz Mohammed bin Salman, de facto Oberhaupt der absoluten Monarchie, in einem Interview mit dem US-Magazin *The*

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

Atlantic Israels Existenzrecht anerkannt habe. In dem langen Gespräch, dessen redigiertes Transkript im Internet zu finden ist, macht dieser Punkt nur zwei kurze Absätze aus.

Auf die Frage, ob das jüdische Volk »das Recht auf einen Nationalstaat wenigstens in einem Teil der Heimat seiner Vorfahren« habe, antwortete bin Salman: »Ich glaube, dass jedes Volk, überall, das Recht hat, friedlich in seinem Nationalstaat zu leben. Ich glaube, dass die Palästinenser und die Israelis das Recht auf ihr eigenes Land haben. Aber wir brauchen ein Friedensabkommen, um Stabilität für alle zu gewährleisten und normale Beziehungen zu unterhalten.«

Daran ist jedoch im Kern nichts Neues. Dieses Prinzip lag schon der saudisch inspirierten »Friedensinitiative« zugrunde, die von der Arabischen Liga erstmals im März 2002 verabschiedet und seither auf Gipfeltreffen in den Jahren 2007, 2013 und 2017 bekräftigt wurde. Die große Mehrheit der arabischen Staaten erklärte damit ihre Bereitschaft, einen Friedensvertrag mit Israel zu unterschreiben – formal befinden sie sich mit Ausnahme Ägyptens und Jordaniens seit 1948 im Kriegszustand – und »normale Beziehungen« zum jüdischen Staat aufzunehmen. Als Voraussetzungen forderte die Arabische Liga den Rückzug Israels aus allen seit dem Junikrieg 1967 besetzten Gebieten, »eine gerechte Lösung des Problems der palästinensischen Flüchtlinge« und die Schaffung eines palästinensischen Staates im Westjordanland und im Gazastreifen »mit Jerusalem als Hauptstadt«.

Keine israelische Regierung war jemals daran interessiert, Verhandlungen auf dieser Grundlage zu führen. Nicht nur die Rechtszionisten, sondern alle großen Parteien des Landes sind sich einig, dass es keinen Palästinenserstaat im international üblichen Sinn des Begriffs geben darf – und wäre er noch so winzig.

Wirklich interessante Aspekte des Gesprächs von bin Salman mit *The Atlantic* blieben sogar in Israel weitgehend unbeachtet. So äußerte er beispielsweise ganz locker, dass Hitler im Vergleich mit dem Iran gut dastehe. Auf die verblüffte Frage des Interviewers »Wirklich?« erläuterte der Kronprinz: Hitler habe lediglich versucht, Europa zu erobern. Das sei zwar schlimm gewesen, aber die gegenwärtige iranische Führung wolle sich die ganze Welt unterwerfen.

Der saudische Kronprinz kann sich solche Eskapaden erlauben, ohne dass es zum Aufschrei kommt: Seine Rolle als Wortführer eines möglichst aggressiven, am liebsten gleich kriegerischen Vorgehens gegen Iran verschafft ihm Wertschätzung und Immunität.